

Mitgefühl in der Krise

Veränderung. Gibt es auch positive Seiten am neuen Alltag mit dem Coronavirus? Wie gehen unterschiedliche Menschen mit der Ausnahmesituation um? Diese und andere Fragen stellt das Internationale Forschungszentrum (ifz) Salzburg in seinem Coronaforum.



Salzburg. „Die eingeschränkte Bewegungsfreiheit erlebe ich als tiefste Veränderung. Auch die körperlichen Auswirkungen durch den fehlenden Ausgleich“, schreibt eine 33-jährige Projektleiterin aus der Stadt Salzburg im Coronaforum des ifz Salzburg.

So wie viele andere Menschen schreibt sie dort anonym über die Veränderungen, die sich in den letzten Wochen eingestellt haben. Mit dem Forum möchte das ifz zum Reflektieren und Nachdenken anregen. Was hat sich durch Corona in der Gesellschaft getan? Was wird davon nach der Krise bleiben?

Auf die Frage, welche Sorgen den neuen Alltag begleiten, kommen manche Antworten besonders häufig vor: Angst um die Gesundheit von Angehörigen und die eigene berufliche Zukunft zum Beispiel.

Doch auch Positives können die Verfasser der Beiträge der derzeitigen Situation abgewinnen. „Das Innehalten, das Raus aus dem Hamsterrad, die vorherrschende Ruhe und Stille bringen eine wohlthuende Entschleunigung“, sieht ein soziotherapeutischer Trainer aus Salzburg als Gewinn.

Mehr Solidarität

Ein Grundtenor der meisten Beiträge: Der neue Zusammenhalt in der Gesellschaft soll die Krise überdauern. „Ich glaube, dass die momentane Situation für ein Gefühl der Solidarität, des Mitgefühls und der Rücksichtnahme sorgt. Für die Zukunft wäre es toll, wenn wir auch andere Probleme auf die gleiche Art positiv bewältigen könnten“, schreibt eine Angestellte.

aho

Eigene Erfahrungen kann man unter www.ifz-salzburg.at/schwerpunkte/covid-19 teilen.